

Zeugenbericht eines Demonstranten gegen das Mega-Becken in Saint Soline, Département de Deux Sèvres, Frankreich

Als Demonstrant gegen das « Mega-Becken » in Saint Soline, Frankreich, am Wochenende (25. März), sehe ich es als meine Pflicht an, hier und heute darüber zu berichten. Zu bezeugen, was passiert ist, es auszusprechen, weiterzugeben und zwar an so viele Menschen wie möglich und damit den Teil der Wahrheit auszusprechen, den die Medien verschweigen.

Zunächst möchte ich die einzigartige Organisation der Demonstration hervorheben: Die gute Betreuung, die Anzahl der Freiwilligen und Teilnehmer; die unglaubliche Infrastruktur, die Aufmerksamkeit, die sowohl kleinen als auch großen Details entgegengebracht wurde (Infos, Konferenzen, Gesundheit, Austausch, Kinderbetreuung, Kantinen, Bäcker, ...), der Traktorenkonvoi der Landwirte der Confédération des paysannes (*französische Bauerngewerkschaft, die für eine kleinräumige Landwirtschaft kämpft, für Umweltschutz, für die Rechte der Beschäftigten in diesem Arbeitssektor und für die Qualität der erzeugten Produkte*), die eingesetzte Energie und Intensität der Demonstration.

Ich war da. Nichts kann mein Urteil ändern. Vor allem nicht die verblüffenden Lügen der politischen, juristischen Autoritäten und der Medien. Und für die, die nicht da waren: Natürlich ist die Analyse der Organisatoren subjektiv. Aber die Fakten, Zeugenberichte, Bilder sind ausreichend um sich ein Urteil bilden zu können, was tatsächlich passiert ist.

Auch wenn ich nicht alles gesehen habe – was schlicht unmöglich war – habe ich genug gesehen. In der Tat ist es unmöglich, alles zu sehen wenn man die Größe der Veranstaltung bedenkt, die Anzahl der Demonstranten, die Größe der Anlage und das Ausmaß an Gewalt, mit der wir konfrontiert wurden...

Ich habe auf dem Weg zum besagten Becken einen riesigen Demonstrationzug gesehen. Einmal angekommen, einen ebenso großen Zug. Tausende von Menschen! Nicht nur 6000, wie von der Regierung behauptet, sondern zwischen 25.000 und 30.000. Nach den zahlreichen Demonstrationen gegen die Rentenreform, an denen ich teilgenommen habe, kann ich ohne Zweifel sagen, dass die Zahl von 25.000 Menschen der Realität entspricht. Darüber hinaus kann jeder, der die unzähligen Bilder der Demonstration anschaut, nicht getäuscht werden, es sei denn, er leugnet aus Selbstgefälligkeit.

Ich habe die Tausende Gegnerinnen und Gegner gesehen, die den Demonstrationzug formten und zu denen ich zählte: Von 7 bis 77 Jahren, Menschen, so unterschiedlich sie nur sein können. Ich suche allerdings noch immer nach den ultra-gewalttätigen Zerstörern. Militante Gruppen, entschlossen, auf die Baustelle zu gelangen, die gab es, ja. Und es ist nur logisch, dass sie organisiert und vorbereitet waren, standhalten zu können.

An dieser Stelle möchte ich diesen Menschen meinen Respekt und meine Bewunderung aussprechen, für ihre Organisation wie auch ihre Entschlossenheit. Und danke! Denn ja, wir waren alle da, um uns für den Schutz der Umwelt auszusprechen und um in die ganze Welt hinauszurufen dass Wasser ein Allgemeingut ist, dass der Schutz des Grundwassers dringend ist und dass es unsere Pflicht ist, diese Ressource zu teilen! Wir waren alle da, um den Raub von Wasser zugunsten einer Hand voll Diebe anzuprangern, die von einer Armada von mehr als 3000 überbewaffneten Polizisten geschützt werden.

Dieser Armee ausgesetzt, habe ich einen Regen von Granaten und Tränengasbomben gesehen, den hysterischen Ausbruch der Soldaten, die ausgerüstet wurden, um Schmerzen zu bereiten, zu verletzen, gar zu töten. Die Verteidigungsstrategie für dieses Megabecken, was momentan nur ein Loch in der Erde ist, war eine Strategie des Terrors und des Chaos. Mehr als 200 Verletzte nach

nicht mal einer Stunde, Dutzende davon schwer verletzt, zwei davon noch immer in Lebensgefahr. Das ist das Ergebnis der militärischen Strategie gegen 30 000 Demonstranten und Demonstrantinnen, die das Leben, die Solidarität und das gerechte Verteilen der Ressourcen verteidigen. Die Regierung spricht von 7 Verletzten. Welch' unentschuldbare Verachtung für diese Menschen, es ist eine Schande ! Soviel Dummheit ekelt mich an.

Ich habe die Maßlosigkeit der Polizeigewalt gegenüber der Demonstrant:innen gesehen. Wie ungleich dieser Kampf ist : Trotz der Steine, einiger Feuerwerke und einer Handvoll Molokov-Cocktails ; auf der einen Seite sind da einige Dutzend unbewaffnete Aktivist:innen, auf der anderen Seite eine Armee aus tausenden, bis an die Zähne bewaffneten Soldaten, die einen schier unerschöpflichen Bestand zerstörerischer Waffen zur Verfügung haben. David gegen Goliath. Ein ungleicher Kampf mit fatalem Ausgang.

Natürlich kann man darüber diskutieren ob es sich lohnt, sich an diesem Gemetzel, ohne Chance auf positiven Ausgang, zu beteiligen. Überlassen wir das den Frauen und Männern, die ihr Leben riskiert haben. Lasst uns allerdings nicht damit aufhören, die Lügen anzuprangern, die diejenigen beschmutzen, die für das Leben kämpfen, egal mit welchen Mitteln und welchen Aktionen. Denn wir haben am letzten Wochenende alle, auf unterschiedliche Weise, Gewalt derer hinnehmen müssen, die uns eigentlich beschützen sollten.

Ich hab's gesehen und ich sage, schreie, dass die wahren Terroristen blau-marin gekleidet sind (*die Uniformen der französischen Polizei sind blau*). Dass die wahren Kriminellen Krawatten tragen und in ihren warmen Büros der Präfekturen oder des Elysée-Palastes sitzen. Ich möchte weinen wenn ich die Lügen höre, die von der kollaborierenden Presse weitergegeben werden und die Verletzten und ihre Angehörigen in den Schmutz ziehen.

Schweigen und Nachsicht sind unentschuldigbar.

Von Sivens bis Sainte-Soline, von den Minguettes bis nach Marseille, über die sozialen Bewegungen gegen das ungerechte Arbeitsgesetz, die Rentenreform, das Sicherheitsgesetz oder auch die Gelbwesten, egal ob der Kampf sich um die Umwelt, die Gesellschaft oder die Sozialpolitik dreht : Die Präfekturen und Regierenden, die Macrons und Darmanins haben Blut an den Händen. Wer auch immer das nicht sehen will, macht sich mit schuldig.

NO BASSARAN !

Zeugenbericht in der deutschen Übersetzung einer Aktivistin aus Frankreich, wir danken!

Siehe den franz. Originaltext: <https://ricochets.cc/TEMOIGNAGE-DE-SAINTE-SOLINE.html>

Siehe zum Hintergrund im LabourNet Germany das Dossier: [Der „Wasserkrieg der Deux Sèvres“: In Frankreich kommt es bei Protesten gegen ein öffentlich finanziertes Bewässerungsprojekt zu Dutzenden Verletzten](#)